

Verbreitert die Streiffront der Bauarbeiter

15 000 Bauarbeiter streifen im Reich — Streiterfolge auf 100 Baustellen — Im Kampf wächst die rote Einheitsfront

Bereits über zwei Wochen kämpfen die Bauarbeiter auf über 300 Baustellen gegen ungeheuerlichen Lohnraub der Bauunternehmer. An allen Kampfplätzen streifen sozialdemokratische, parteilose, kommunistische und bisher von den Nazis irreführte Arbeiter trotz Unternehmerrückgang und Polizeiterrordiegegen des beispiellosen Streikverrats der Reformisten und Christen gemeinsam gegen Schlichtungsdiktatur und Streikbruchspolitik der reformistischen und christlichen Gewerkschaftsbürokratie. Im Zusammenhang mit der Offensive der Bourgeoisie zur Herabsetzung der Löhne, Durchführung weiteren Unterdrückungsapparates gegen die Arbeiterklasse, wie den blutigen Kriegsverbrechen der Imperialisten erhalten die Streiks der Bauarbeiter ihre große politische Bedeutung.

Die glänzende Kampfstimmung, trotz Krise und 85 Prozent Erwerbslosigkeit im Baugewerbe, findet ihren Ausdruck auch in der Zahl der Streikenden. Allein in München und Augsburg stehen über 1700, an den Kraftwerken und Staustufen Badens über 1500, an der Saidenbachtalesperre bei Chemnitz etwa 1000 Bauarbeiter fest unter Führung der RGO, und des roten Verbandes im Streik. In Berlin sind es die Stein- und Tiefbauarbeiter, Leitergerüstbauer und Asphaltteure, die den reformistischen Damm des Streikbruchs durchbrochen haben und zum größten Teil unter Führung der RGO, und des EWVB, in roter Einheitsfront kämpfen. Es gibt keinen Bezirk im Reich, wo nicht Bauarbeiter in den Kampf getreten sind. Schätzungsweise dürften im Reich 14 bis 15 000 Arbeiter im Kampf stehen.

Die ersten positiven Erfolge des Kampfes sind, daß auf über 100 Stellen der geplante Lohnraub abgewehrt, in zahlreichen Fällen selbst Lohnhöhungen durchgeführt wurden. Von Wichtigkeit ist, daß in der Regel bei all diesen Kämpfen die Unternehmer gezwungen wurden, die Streikzeit reiflos oder zum größten Teil auszugleichen. Noch nicht übersehbar sind die erreichten Verbesserungen betrieblicher Arbeitsbedingungen, hygienischer Zustände in den Unterflursträumen, sowie die Wahl und Anerkennung von roten Baudelegierten. Auch die Tatsache, daß fast reiflos Maßnahmen der Streikenden verhindert wurden, beweist, daß allein durch die ständige Kampfbereitschaft der Arbeiter, Unternehmerwillkür und Vorgesetztenrat gebrochen werden kann.

Die ersten Fortschritte in der Organisation erfolgreicher Bauarbeiterkreise zeigen auf, daß die Arbeiter begonnen haben, der Betrugspolitik des „kleineren Übels“ die rote kämpfende Einheitsfront entgegenzustellen.

Im Kampfe wurde neuen Arbeiterschichten die erbärmliche Demagogie der Nazis entkühlt, die reformistische und christliche Gewerkschaftsbürokratie als Streikbruchsorganisatorin erneut entlarvt. Die Arbeiter beginnen zu erkennen, daß ihre Leitkreise zu Massenaktionierungen geistert werden müssen und daß der Streik ihr schärfste Waffe gegen Hunger, Faschismus und blutige Kriegsverbrechen der Imperialisten zur unmittelbaren Verteidigung der Sowjetunion sind.

Die Kämpfe der Bauarbeiter bestärken erneut, daß im Feuer des Streiks das Vertrauen der Arbeiter zur revolutionären Gewerkschaftsbewegung schneller wächst. Die ersten Ergebnisse der Werbearbeit bestärken,

Bergarbeiter im Streik

Die Belegschaft von Revier I der Schachtanlage Stinnes VIII im Ruhrgebiet ist in den Streik getreten. Die streikenden Kumpels verlangen die Abschaffung des antreibenden Schafholzgebüdes und anderer Mißstände im Revier, sowie eine Verbesserung des Lohnes.

Die Bergarbeiter bei Bad Lauterberg wollten einen zehnprozentigen Lohnabbau an den Bergarbeitern vornehmen. Die Belegschaft steht gegen diesen Lohnabbau im Streik. Auch die Durchführung der Notstandsarbeiten wird verweigert. Der Lauterberger S.A.-Führer versuchte mit Hilfe einiger Nazis und Stahlhelmer, die Belegschaftsmitglieder, den Streikbruch zu organisieren. Diese haben das bis auf einen abgelehnt. Dagegen wurden von außerhalb vier Nazis als Streikbrecher herangeholt.

Die Belegschaft der Lüdenscheider Metallwerke hat gegen einen Akkordabbau von 5 bis 7 Prozent den Streik aufgenommen.

In Eberbach (Baden) sollte in der Sägerei Schäch der Stundenlohn von 62 auf 45 Pfennig herabgesetzt werden. Die Sägearbeiter haben geschlossen den Streik ausgenommen. Im selben Ort streifen 40 Waldarbeiter gegen den Verzicht, die Arbeitszeit von sechs auf vier Tage herabzusetzen. Die Streikenden haben sich mit den streikenden Bauarbeitern der Staustufe Sidschhorn in Verbindung gesetzt.

Ein Beitrag zur „Streikfreundschaft“ der RSDAP.

In der „Leipziger Tageszeitung“, einem Naziorgan, wurde am 4. Mai während des Bauarbeiterstreiks nachfolgendes Interat veröffentlicht:

„Arbeitswillige Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter sofort gesucht. Zu melden: Bei den Mitgliedern des Verbandes der Bauarbeiter zu Leipzig.“

Diese Tatsache mögen die betrogenen Nazi-Proleten, insbesondere die streikenden Wurstarbeiter von Winter, der verlogenen Behauptung des „Angriffs“ gegenüberstellen, es sei eine Lüge, die RSDAP als Partei des Streikbruchs zu bezeichnen.

Landarbeiterversammlung in Kleinbeeren (Lokal Basdarf). Referenten: ein Aufsichtsratsmitglied der Berliner Stadtgüter, und ein Vertreter des Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter.

daß es mit der Meinherrschafft der Reformisten überall dort vorbei ist, wo die RGO, und ihre roten Verbände an der Spitze der Arbeiterklasse kämpfen. In der Vorbereitung und Durchführung der Streiks wurden bis jetzt an neuen Kämpfern für die RGO, und den roten Bauarbeiterverband gewonnen:

	Neuaufnahmen	Uebertritte	Insgesamt
Berlin	1122	507	1629
München	500	357	857
Königsberg	300	100	400
Hamburg	125	75	200

In einer einzigen Streikversammlung traten an der Saide nbachttalesperre über 100 Arbeiter, in Sidschhorn-Baden 47 Arbeiter der RGO, bei. Ein Kollege in Lüdenscheid ward in 2 Stunden 11 neue Mitglieder für seinen roten Verband. Ganze Belegschaften treten im Kampf in die RGO ein.

Die Streikfront zu festigen und zu verbreitern muß jetzt Ehrensache aller Bauarbeiter sein. Durch noch bessere Streik-

vorbereitung aller noch nicht im Kampfe stehenden Belegschaften und Einbeziehung aller Erwerbslosen, Jugendlichen und Lehrlinge wie der Bauarbeiterfrauen wird es gelingen, die Unternehmerrückgang im Baugewerbe zum Stehen zu bringen. Der Kurs auf die Betriebe und Arbeitsnachweise muß noch schärfer durchgeführt werden und durch Anwendung richtiger Einheitsfronttaktik von unten die Massen von der Notwendigkeit und Erfolgsmöglichkeit der Streiks überzeugt werden.

Wenn die gesamte Mitgliedschaft der RGO, und des roten Verbandes noch umfassender als bisher an den Tagesnöten und betrieblichen Mißständen der Arbeiter anknüpft, dann wird es auch möglich sein, über Leitkreise hinaus zu Massenaktionen zu kommen. Nur im Kampf wird der Einfluß des National- und Sozialfaschismus auf die Arbeiter gebrochen. Die entscheidende Frage ist, daß die RGO, sofort eine rasche Wendung zur Verhärterung der innergewerkschaftlichen Arbeit durchführt, da sie eine wesentliche Voraussetzung zur Verbreiterung der Kampffront im ganzen Reich zum Siege der roten Einheitsfront ist.

Betriebe begrüßen KPD- und RGO-Aufruf

Belegschaftsversammlungen für Schaffung der roten Einheitsfront

Am Donnerstag, dem 26. Mai, fand eine Belegschaftsversammlung bei Dreinstein & Koppel in Spandau statt. In ihrer Resolution, in der die Belegschaft gleichzeitig ihren tiefsten Abscheu über den feigen Ueberfall der Nazifraktion auf die Vertreter der revolutionären Arbeiterklasse im Landtag ausdrückt, begrüßt sie den Einheitsfrontappell der KPD, und der RGO.

Es heißt in der

Resolution:

„Die am Donnerstag, dem 26. Mai tagende Belegschaftsversammlung der Firma Dreinstein & Koppel begrüßt den Einheitsfrontaufruf des ZK, der KPD, und des Reichsausschusses der RGO, an alle deutschen Arbeiter. Die Versammlung stellt fest, daß dieser Aufruf die Basis ist, auf der die Kämpfe der Arbeiterklasse, gleichviel welcher Organisationszugehörigkeit, gegen die neuen heuchlerischen Angriffe auf die Lebenshaltung der arbeitenden Klasse sowie die Kämpfe um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen innerhalb des Betriebes organisiert werden müssen.“

Die Versammlung solidarisiert sich mit den roten Betriebsräten, die ehrlich bemüht sind, die einheitliche Kampffront im Betriebe herzustellen, und wird alle Kräfte einsetzen, um auch den letzten Kollegen von der Notwendigkeit der Aufnahme des Kampfes um die von den roten Betriebsräten vorgeschlagenen

und von der Versammlung ergänzten betrieblichen Forderungen zu überzeugen.“

Auch die Belegschaftsversammlung der UEG, Brunnenstraße, die, wie wir bereits berichteten, beschloß, einen Delegierten zum Antifaschistengreiß in Genf zu entsenden und einen Einheitsausschuß aus zwei KPD-Kollegen, zwei Unorganisierten, einem EWVB-Kollegen und vier Kommunisten wählte, stellte sich auf den Boden des KPD- und RGO-Aufrufes.

Sie stellte gleichzeitig eine Reihe konkreter Aufgaben für die Herstellung der einheitlichen Kampffront auf und beschloß:

„Wir fordern alle UEG-Arbeiter, unabhängig von der Partei- und Organisationszugehörigkeit auf, mit uns zusammen eine Einheitskonferenz gegen Krieg und Faschismus durchzuführen, die praktische Kampfmaßnahmen gegen Krieg und Faschismus beschließt. Wir richten auch einen Appell an die übrigen Arbeiter und Werktätigen des Ruhrgebietes der UEG-Brunnenstraße, mit uns zusammen tatkräftige Maßnahmen gegen Krieg und Faschismus zur Verteidigung der Sowjetunion zu treffen und durchzuführen.“

Es gilt jetzt in allen Betrieben nicht nur Beschlüsse zu fassen, sondern auch durch die Organisation gemeinsamer Kampfmaßnahmen die rote Einheitsfront praktisch herzustellen. Abteilungs- und betriebsweise gilt es, an die sozialdemokratischen, freigewerkschaftlichen und christlichen Kollegen heranzutreten und ihnen den gemeinsamen Kampf um ganz konkrete Forderungen vorzuschlagen.

Den Steinsetzern droht Streikverrat!

Gewerkschaftsbürokratie würgt Streik der Steinmeße ab — Wiffell soll auch den Schiedspruch gegen die Steinsetzer für verbindlich erklären

Neben den Steinsetzern war auch die kleine Berufsgruppe der Steinmeße gegen einen Lohnabbauentscheid im Streik getreten. In der gemeinften und hinterhältigsten Art und Weise ist dieser Streik von der Gewerkschaftsbürokratie abgewürgt worden.

Gestern fand im Gewerkschaftshaus eine Streikerversammlung der Steinmeße statt, in der eine gute Kampfstimmung herrschte. Es wurde eine Streikleitung gewählt und Streikarten ausgegeben. Als die Versammlung geschlossen war, und schon ein großer Teil der Kollegen den Saal verlassen hatte, stürzte plötzlich der Gewerkschaftsbürokrat Wiffell herein und forderte die noch Anwesenden auf, im Saal zu bleiben. Dann erklärte er, daß Wiffell den Schiedspruch für verbindlich erklärt habe und daß damit der Streik zu Ende sei. — Trotzdem bei den anwesenden Gewerkschaftsmitgliedern große Empörung über diese Ausführungen herrschte, wurden kurzerhand die Mitgliedsbücher wieder ausgehändigt und die Streikarten eingezogen.

Sozialdemokratische Arbeiter streifen gegen den Lohnabbau-

entscheid, und der Sozialdemokrat Wiffell erklärt denselben Schiedspruch für verbindlich, und die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie benutzt diese Tat ihres Parteigenossen, um den Streik in der hinterhältigsten Weise abzuwürgen. Um ungeheuerlichen ist aber die Begründung, die Wiffell für das Verhalten Wiffells gab, indem er erklärte, es sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als den Schiedspruch für verbindlich zu erklären, weil er sonst seinen Posten verloren hätte.

Die Ausführungen der Gewerkschaftsbürokraten auf dieser Versammlung beweisen aber gleichzeitig, daß die Gewerkschaftsbürokratie dasselbe abgekartete Spiel auch mit den Steinsetzern zu treiben gedenkt. Es wurde mitgeteilt, daß derselbe Wiffell ebenfalls mit Wiffell über den Schiedspruch für das Steinsetzergewerbe verhandelt. Die Steinsetzer müssen sofort alle Maßnahmen treffen, um einen Streikverrat durch die Gewerkschaftsbürokratie zu verhindern. Sie müssen erklären, daß der Streikabwürger Wiffell keinerlei Vollmacht besitzt, in ihrem Auftrage Verhandlungen durchzuführen.

Heute tagt die IV. Bezirkskonferenz der RGO.

Heute um 15 Uhr treten in den Kammerjalen in der Teletower Straße die Delegierten der Betriebs- und Erwerbslosengruppen der RGO, und der roten Verbände zur IV. Bezirkskonferenz der RGO, zusammen.

Die Konferenz wird insbesondere Stellung nehmen zur Verbesserung der Methoden für die Herstellung der roten Einheitsfront gegen Lohn- und Unterdrückungsabbau, Krieg und Faschismus, auf der Grundlage des Appells der KPD, und RGO. Darüber hinaus wird zu den Lehren der gegenwärtigen Streikbewegungen Stellung genommen werden.

Die Konferenz wird zweifellos dazu beitragen, die Kraft der Arbeiterklasse im Kampfe gegen Hunger, Faschismus und Krieg bedeutend zu stärken. Sie wird zur Umfassung für eine weitere Steigerung und Verbreiterung der Kämpfe der Arbeiterklasse in Berlin und in der Provinz sein.

Wir werden am Sonntag und am Dienstag ausführlich über den Verlauf der Konferenz berichten.

Streikende Bauarbeiter!

Alle unorganisierten und erst nach Streikausbruch in den EVIDB. eingetretenen Leitergerüstbauer, Steinarbeiter und Asphaltarbeiter holen heute um 14 Uhr, Münzstraße 24, II. Zimmer 6, Lebensmittel ab.

Oeffentliche Steinträgerversammlung Sonntag, den 29. Mai, 10 Uhr vormittags, Brunnenstraße, Brunnenstraße 15.

Vorbildliche Solidarität mit den streikenden Bauarbeitern

Die Moabiter Erwerbslosen bekamen von einer Brotfirma 80 Brote gestiftet. Trotzdem viele von ihnen nicht ein einziges Mal in der Woche satt zu essen haben, gaben sie 20 von den Broten für die streikenden Asphaltteure ihres Gebietes ab.

Die Belegschaft der Firma Habermann und Guckes, Baustelle Bahnhof Alexanderplatz, beschloß, nachdem vom Kampfausschuß der revolutionären Bauarbeiter ein Bericht über die Streiklage bei den Gerüstbauern, Asphaltarbeitern und Steinarbeitern gegeben wurde, einen Stundenlohn an die Streikenden zu überweisen.

Diese Beispiele müssen überall Nachahmung finden. Wo ist der nächste Betrieb, der einen gleichen Beschluß faßt?

★

Gestern nahmen alle im roten Einheitsverband organisierten streikenden Bauarbeiter in einer überfüllten Vollversammlung in Hanoverlands Festjalen zur Streiklage Stellung. Es wurde beschlossen, die Sammeltätigkeit mit verstärkten Kräften fortzusetzen und alle EWVB-Mitglieder in die Sammeltätigkeit einzuspannen. Viele Kollegen konnten bereits von ausgezeichneten Sammelergebnissen berichten, die beweisen, daß die Solidarität der gesamten wertaktiven Bevölkerung für die Streikenden in breitem Maße vorhanden ist. So hat zum Beispiel ein streikender Asphaltteure innerhalb einer Stunde allein 13 Marf auf einer Sammelleiste gesammelt.

Am Sonnabend und Sonntag werden sich die Mitglieder des EWVB und der RGO, (Industrie-Gruppe Bau) in den bekannten Lokalen zur Sammlung treffen.